

The Fall of Post-Communism: Transformation in Central and Eastern Europe

REDE DES POLNISCHEN MINISTERPRÄSIDENTEN ZUM TRANSITIONSPROZESS PO-
LENS

In seiner Rede über den Transitionsprozess osteuropäischer Staaten nach dem Fall des Kommunismus illustrierte der polnische Ministerpräsident Jarosław Kaczyński am Beispiel Polens die Schwierigkeiten der Demokratisierung des ehemaligen kommunistischen Systems und die Problematik der Liberalisierung der Wirtschaft.

Nachdem Kaczyński die Entwicklung der letzten Jahre des polnischen Kommunismus bis zum Fall des Eisernen Vorhangs erläutert hatte, ging der Ministerpräsident auf die bisherigen Erfolge Polens ein. So sei der Transitionsprozess Polens zu einer westlichen Demokratie mit dem Beitritt in die EU zwar noch nicht abgeschlossen, doch verlief er zunehmend erfolgreicher.

Auch sei eine weitgehende Liberalisierung und Öffnung der Wirtschaft Polens erreicht worden. Dennoch müsse bedacht werden, dass nach 1989 in Polen kein neuer Staat entstanden sei; vielmehr sei lediglich die Demokratie in den bestehenden Rahmen des politischen und gesellschaftlichen Systems eingeführt worden. Eine Konsequenz daraus sei jedoch gewesen, dass sich die alten kommunistischen Kader und Eliten auch in der neuen demokratischen Republik Polen behaupten konnten. Viele Personen der ehemaligen kommunistischen Partei hätten weiterhin eine dominante Rolle in der polnischen Gesellschaft gespielt und somit Einfluss auf den politischen Entscheidungsprozess genommen.

Zwar seien die Geheimdienste formell aufgelöst worden, doch hätten 40% der ehemaligen Geheimdienstoffiziere Schlüsselpositionen in der neuen polnischen Polizei eingenommen. Des Weiteren hätten viele Offiziere wieder in den neuen Geheimdiensten oder in privaten Sicherheitsdiensten Fuß fassen können und könnten so weiter ihre Interessen verfolgen. Dies werde dadurch unterstützt, dass viele ehemalige Funktionäre Schlüsselrollen in der Privatwirtschaft einnahmen und so eine Vetternwirtschaft prosperiere. Vor allem durch die Privatisierung des Staatsbesitzes anfangs der neunziger Jahre hätten viele Kommunisten großes Kapital anhäufen können, das sie nun dazu nutzten, der jungen polnischen Demokratie zu schaden. Somit habe diese Gruppe wieder eine dominante Rolle innerhalb der Gesellschaft inne, fast wie vor dem Fall des Eisernen Vorhangs.

Darüber hinaus bemerkte der Ministerpräsident, dass in kaum einem anderen osteuropäischen Land sich die ehemalige kommunistische Führungsriege so stark habe behaupten können wie in Polen. Gerade dies mache den Transitionsprozess um vieles schwerer. Doch die große Flut 1997, die Unterstützung konservativer Kräfte sowie die Hilfe der Katholischen Kirche hätten nun zu einer weitgehenden Zerschlagung dieser post-kommunistischen Elite geführt. Auch betonte Kaczyński die wichtige Rolle der Kirche. Vor allem Radio Maria, ein Radiosender der Katholischen Kirche Polens, habe großen Verdienst bei dieser Zerschlagung

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

USA

SIMON FRIEDLE

September 2006

www.kas.de/usa

www.kas.de

erworben. Mit dem Rücktritt des ehemaligen Ministerpräsidenten Leszek Miller 2004 und der Regierungsübernahme durch die nationalkonservative Partei Kaczyńskis (Recht und Gerechtigkeit) hätte jetzt der Transitionsprozess neuen Schwung bekommen, wenngleich der Prozess noch lange nicht abgeschlossen sei.

Der Redetext ist in englischer Übersetzung auf der Internetseite der Heritage Foundation abrufbar:

www.heritage.org/Press/TheFallofPostCommunism.cfm